

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 6

Artikel: Ratgeber : das nimmt die Schweiz mit ins Reduit
Autor: Glutz, Daniel / Klook, Denis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das nimmt die Schweiz mit ins Reduit

TEXT: DANIEL GLUTZ | CARTOONS: DENIS KLOOK

Wir schreiben das Jahr 2045, die Europäische Union ist längst an der Währungskrise zerbrochen und die Balkanstaaten haben sich zu Nova Jugoslavija zusammengeschlossen und halten ganz Europa besetzt. – Ganz Europa? Nein! Ein kleines Land konnte der Balkan jedoch noch nicht erobern, weil sich die ganze Bevölkerung in die Berge und ihre Keller zurückgezogen hatte: Die Schweiz.

Hier die vier beliebtesten Dinge, die die Schweizer mit in den Luftschutzbunker mitgenommen haben, neben Fondue, Wasser und dem Sturmgewehr:



Gesellschaftsspiele

Um der drohenden Langeweile und unbequemen Fragen zu ihrem eigenartigen Verhalten, wenn die Nachbarstochter sich im Garten sonnt, vorzubeugen, haben die schlaun Familienväter genügend Spiele mit in den Keller genommen. Aufgewachsen sind sie zwar mit PlayStation 5 und 6, doch Strom ist Mangelware in einem anspruchsvollen Krieg. Aber im Estrich ihrer Eltern haben sie zwischen einteiligen Skianzügen und verstaubten CDs noch einige Gesellschaftsspiele gefunden. Anfangs hantierte die Familie noch ungeschickt mit den Würfeln, und vor allem die Kinder irritierte, dass die Punkte auf den Würfeln keine Buttons sind. Schon bald jedoch hat der gesamte Keller Spass an diesen altmodischen Spielen gefunden und den Krieg schon fast vergessen. Doch folgende Spiele hätten besser den Weg nicht in den Keller gefunden: Bei «Mensch ärgere dich nicht» und «Risiko» wurde das eine oder andere «Friendly fire» abgegeben.



Pornoheftli

Harte Zeiten standen der Porno-Generation an. Der tägliche Internetkonsum hat sie zu Süchtigen werden lassen, bei dem sie wie Sklaven jeden Abend vor den Computer gezogen wurden, um ihre Sucht mit Masturbation kurz befriedigen zu können. Doch ohne Strom und Internetverbindung im Luftschutzbunker wäre dies nicht möglich gewesen. Natürlich, sie hätten sich auf ihre Frau legen können, doch das wäre nicht das Gleiche gewesen. Um diesem Umstand entgegenzutreten, konnten die meisten von einem lüsternen Grossonkel sogenannte Schmuddelheftli ausborgen, um sich, wie bei einem Heroin-Entzug mit Methadon, mit der «Höhlenmalerei des Pornos» ihre Entzugserscheinungen einzudämmen. Mit der Zeit fanden es viele prickelnd, sich mit Taschenlampe und Taschentüchern unter die Bettdecke zu verkriechen.



Schlafmittel

Glauben Sie ruhig, Geschichten über die damalige Hochzeit des jetzigen britischen Königs, einer gagaesken Dame, die die Kleider mehr wechselte als die nicht mehr existente

CVP ihre Meinung, oder die kurze Phase der Atomausstiegshysterie, die abrupt endete, nachdem ein Facebook-Verbot ausgesprochen wurde, um die verschwenderische Energienutzung einzudämmen, interessieren im Jahr 2045 keinen mehr. Aber Opa kann es nicht lassen und erzählt von jeder Trennung und jeder Bettgeschichte irgendwelcher Halbsternchen, die damals die Medien füllten, in dieser Phase der Boulevard-Geilheit der Menschen. Und im Luftschutzbunker gibt es vor diesen Geschichten kein Entkommen. Doch die meisten wussten von der Lächerlichkeit der 2010er-Generation und haben sich vorbereitet. Mit Schlafmittel dröhnten sie sich zu, um nicht dem Wahnsinn anheimzufallen und sich gewissermassen kampfflos dem Feind zu ergeben.



Haustiere

Wer kann schon sein süßes Kätzchen an eine Tretmine verlieren, wer seinen Hoppelhasen im Bombenhagel sterben lassen? Niemand. So hat ein Grossteil der Schweizer seine Tierchen mit in den schützenden Keller genommen. Einige sahen plötzlich in ihren winzigen Yorkshire-Terrier wahre Helden, die sich mutig dem Feind in den Weg stellen könnten, und setzten sie als Wachhunde ein. Meistens jedoch ohne Erfolg. Sowieso war die Idee, Haustiere in einen kleinen Raum voller Menschen mitzunehmen, nicht gerade die beste. Nach ein paar Tagen stank der ganze Keller nach Kot und Urin, die meisten hatten Flöhe und einige irgendwelche seltsame Geschlechtskrankheiten. Doch von einigen positiven Fällen kann berichtet werden, wo dann auch mal ein feiner und zarter Katzenbraten oder krosse Mäuse im Teig serviert wurden.